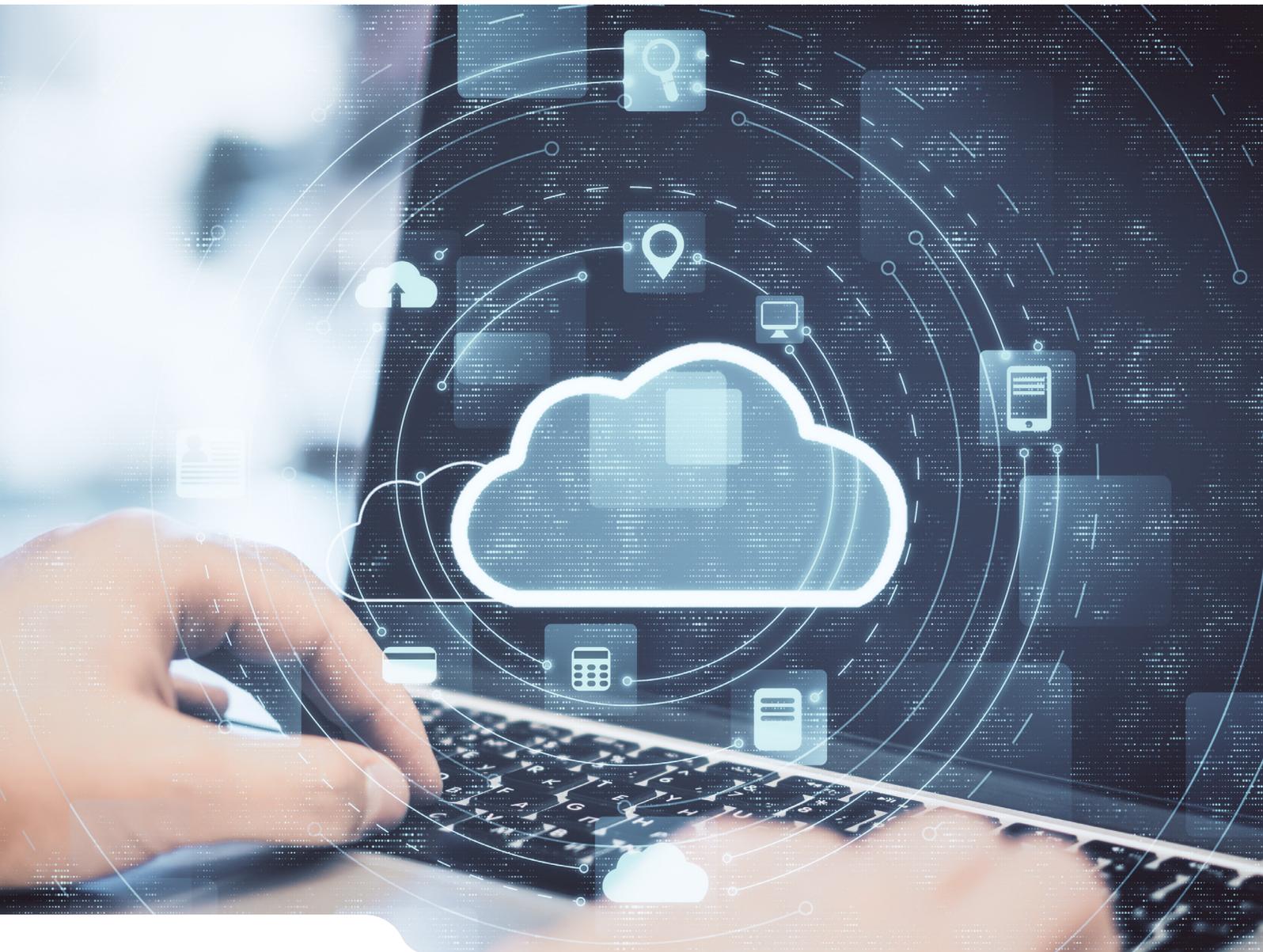


# Cloud in Deutschland 2023



## Moderne IT basiert auf der Cloud – ist aber kein Selbstläufer

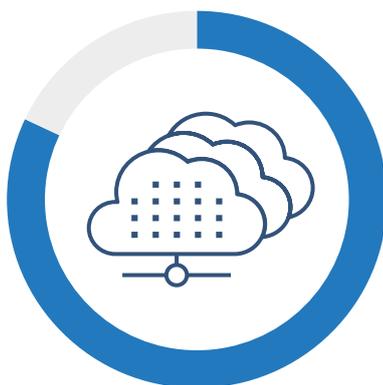
Die Cloud ist nun in fast jedem Unternehmen in Deutschland angekommen. Auch Branchen und Unternehmen, die der Cloud bisher zurückhaltend oder skeptisch gegenübergestanden haben, sind nun bereit, ihre IT-Umgebungen nach dem Cloud-Paradigma zu gestalten. Die Notwendigkeit einer umfassenden Digitalisierung sowie der wirtschaftliche Druck, der aufgrund der makroökonomischen Veränderungen auf jedem Unternehmen lastet, haben deutschen Unternehmen den dringend erforderlichen Impuls Richtung Cloud gegeben. Somit überrascht es nicht, dass 82 Prozent der Unternehmen und Organisationen die Cloud in produktiven Workloads einsetzen. Allerdings ist der Umfang der Cloud-Nutzung innerhalb der Unternehmen und in einzelnen Workloads sehr unterschiedlich.

IDC hat im Februar 2023 in Deutschland branchenübergreifend IT-Verantwortliche und Fachentscheider aus 200 Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern befragt, um detaillierte Einblicke in die Herausforderungen, Vorgehensweisen und Pläne bei der Nutzung geschäftskritischer Anwendungen in der Cloud und bei der Optimierung der Cloud Operations zu erhalten.

Die Resultate der Umfrage belegen, dass die Mehrheit der Entscheider bei der Modernisierung ihrer IT-Umgebungen auf die Cloud setzt. Die Breite der Nutzung variiert allerdings stark. Erst eine geringe Zahl der Unternehmen bevorzugt einen „Cloud-First“- oder einen „Cloud-Only“-Ansatz. Die Masse der Befragten setzt auf eine ausgewogene Nutzung von Public Cloud Services und traditioneller Infrastruktur, entweder im eigenen Rechenzentrum, beim Hostler oder in einer Colocation. Dabei geht es immer darum, Technologie gemäß den geschäftlichen Anforderungen auszuwählen.

## Die Cloud erweitert Agilität und Flexibilität beträchtlich

Jedes Unternehmen kann heute aus verschiedenen Optionen wählen. Diese Möglichkeit bestand vor einigen Jahren nicht. Dabei ist es wichtig, das Geschäftsmodell des Unternehmens mit Hilfe der IT bestmöglich und zukunftssicher zu unterstützen. IDC rät jedem Entscheider mit Blick auf die aktuellen makroökonomischen Herausforderungen, IT-Infrastruktur, Anwendungslandschaft und Bezugsmodelle regelmäßig zu bewerten. Das ist vor allem für die Unternehmen erforderlich, deren geschäftskritische Anwendungen überwiegend noch in einer herkömmlichen IT laufen. Heute sinkt der Stellenwert dieser Nutzungsform, bleibt aber für viele Entscheider weiterhin relevant, etwa um Investitionen zu schützen oder bestimmte Anwendungen weiter zu nutzen. Die hohe Agilität moderner Lösungen und Technologien und damit einen hohen prozessübergreifenden Automatisierungsgrad können klassische IT-Umgebungen allerdings nicht erreichen. Aus diesem Grund investieren die Entscheider zunehmend in eine Diversifizierung der IT-Ressourcen mit einem starken Fokus auf die Cloud.



# 82 %

der Unternehmen in  
Deutschland betreiben  
Workloads in der Cloud.



## FÜNF RATSCHLÄGE FÜR DIE OPTIMALE NUTZUNG DER CLOUD

Nachfolgend hat IDC fünf Ratschläge formuliert, die aktuelle Trends im Kontext Cloud berücksichtigen. Diese Ratschläge geben Ihnen Anregungen und Impulse für Ihre weiteren Planungen mit der Cloud und moderner Informationstechnologie.

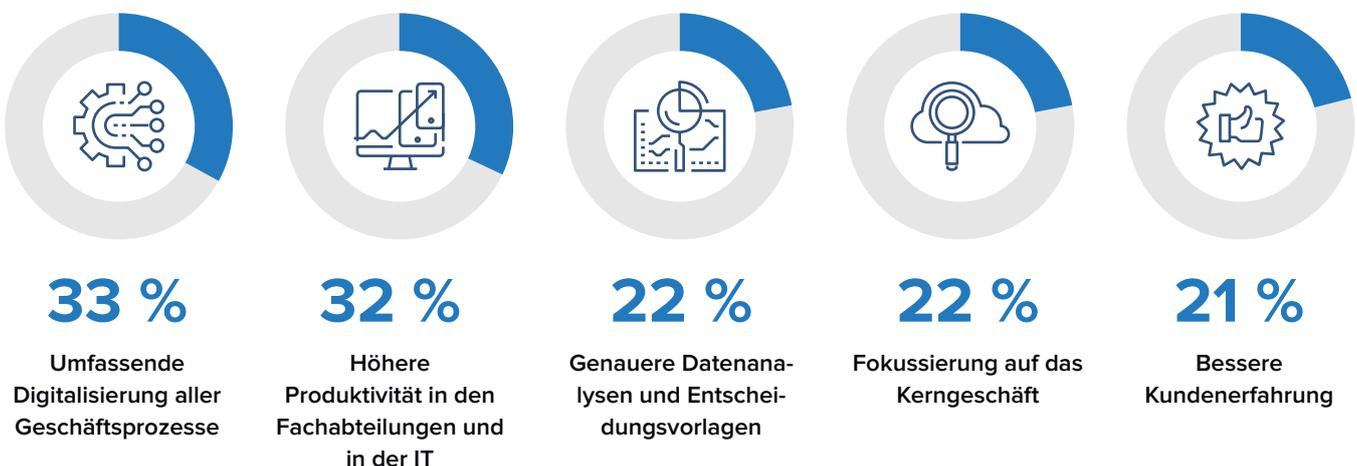
### Ratschlag 1

#### Setzen Sie die Cloud und moderne Informationstechnologie gezielt für Ihre digitale Transformation ein

Jeder Entscheider in der IT und in den Fachbereichen ist aufgefordert, die digitale Transformation seines Unternehmens oder seiner Organisation zu unterstützen. Auch wenn die Begriffe „digitale Transformation“ und „Digitalisierung“ inflationär gebraucht werden, ändert das nichts an ihrer Relevanz für die Wirtschaft und die öffentliche Hand. Die digitale Transformation lässt sich auf folgende Formel herunterbrechen: Moderne Informationstechnologie und Betriebsmodelle sichern gemeinsam mit innovativen Geschäftsmodellen, Produkten und Services die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens.

Aus diesem Grund empfehlen wir, die Cloud zuallererst immer aus einer Businessperspektive zu betrachten. Und so überrascht es nicht, dass 33 Prozent der Befragten die Unterstützung der umfassenden Digitalisierung aller Geschäftsprozesse als häufigsten Vorteil der Cloud benennen. Für 32 Prozent zählt eine höhere Produktivität in den Fachabteilungen und in der IT zu den grundlegenden Nutzenaspekten. Dieser Punkt darf nicht unterschätzt werden, denn die Effizienzsteigerung ist ebenfalls eine zentrale Zielsetzung der digitalen Transformation.

Abbildung 1: Top-5-Nutzenaspekte der Public Cloud



N = 200 Unternehmen, Abbildung gekürzt  
Quelle: IDC-Studie „Cloud in Deutschland 2023“



Ein Blick auf den Nutzen, den die Cloud-Technologie liefern kann, zeigt, dass für 36 Prozent der Entscheider eine Kostensenkung an erster Stelle steht. Kostenaspekte sind immer ein wichtiges Thema. Das gilt im aktuellen makroökonomischen Umfeld einmal mehr. Transparenz über alle Kosten ist die Basis und die Voraussetzung für das Erschließen von Kostensenkungspotenzial.

Diesen Aspekt sollten Sie nicht unterschätzen; hier sind Provider und Cloud-Nutzer gleichermaßen in der Pflicht. Beachten Sie zudem, dass Sie mit Hilfe der Cloud Ihre Kosten flexibilisieren können und somit Budgets für andere Projekte zur Verfügung stehen.

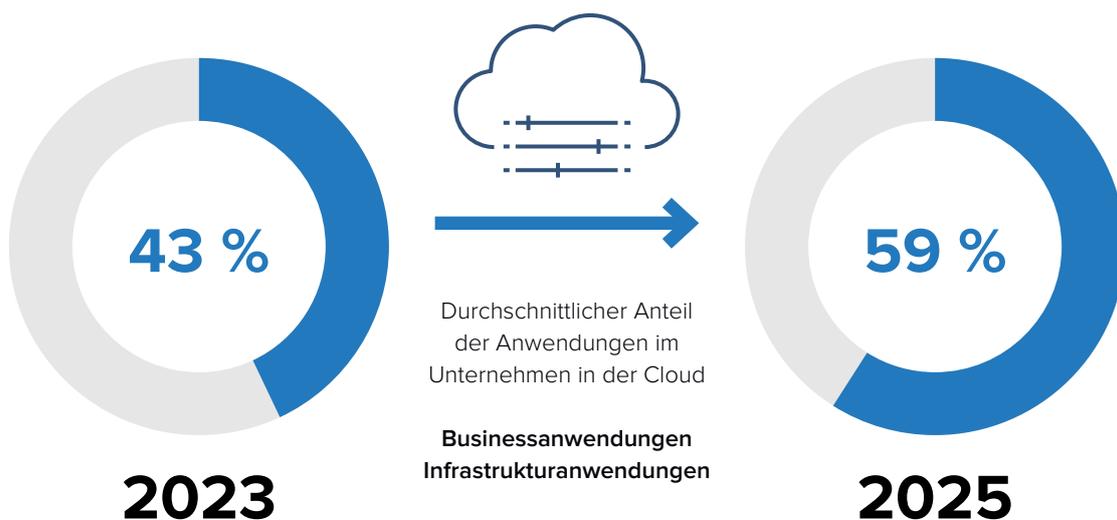
Moderne Informationstechnologie bedeutet immer eine hohe technologische und Prozess-Komplexität. Diese Komplexität können Sie nur mit Hilfe der richtigen Tools und mit ausreichendem Fachwissen beherrschen. Somit überrascht es nicht, dass aus Sicht der Befragten Fachkräftemangel und fehlende Weiterbildungen mit 27 Prozent die häufigsten Herausforderungen bei einer Cloud-Einführung sind. Dieser Punkt ist aus Sicht von IDC besonders kritisch zu betrachten, denn die hohe Geschwindigkeit, mit der sich Technologie, Lösungen und Services weiterentwickeln, erfordert permanente Weiterbildung und ein stets aktuelles Fachwissen. Zu den weiteren Herausforderungen zählen für 25 Prozent die hohe Komplexität bei Vorschriften und Governance, für 23 Prozent Bedenken bei der Sicherheit und für weitere 22 Prozent eine unzureichende Verknüpfung mit Business-KPI. Vor allem die letztgenannte Herausforderung bedarf aus Sicht von IDC zur Verbesserung der digitalen Transformation stärkerer Beachtung.

**Ratschlag 2**

**Verlagern Sie Ihre geschäftskritischen Anwendungen in die Cloud**

Das Jahr 2023 zeigt sehr plastisch einen Trend zum wachsenden Betrieb geschäftskritischer Anwendungen in der Cloud. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren weiter verstärken. Aktuell laufen durchschnittlich 43 Prozent der Businessanwendungen und Infrastrukturanwendungen in einem Cloud-Deployment-Modell. Mittelfristig erwarten die befragten Entscheider eine Erhöhung des Anteils auf 59 Prozent.

**Abbildung 2: Prozentualer Anteil der Anwendungen, die aktuell in der Cloud laufen und die im Jahr 2025 in der Cloud laufen werden**



N = 200 Unternehmen, Abbildung gekürzt  
 Quelle: IDC-Studie „Cloud in Deutschland 2023“

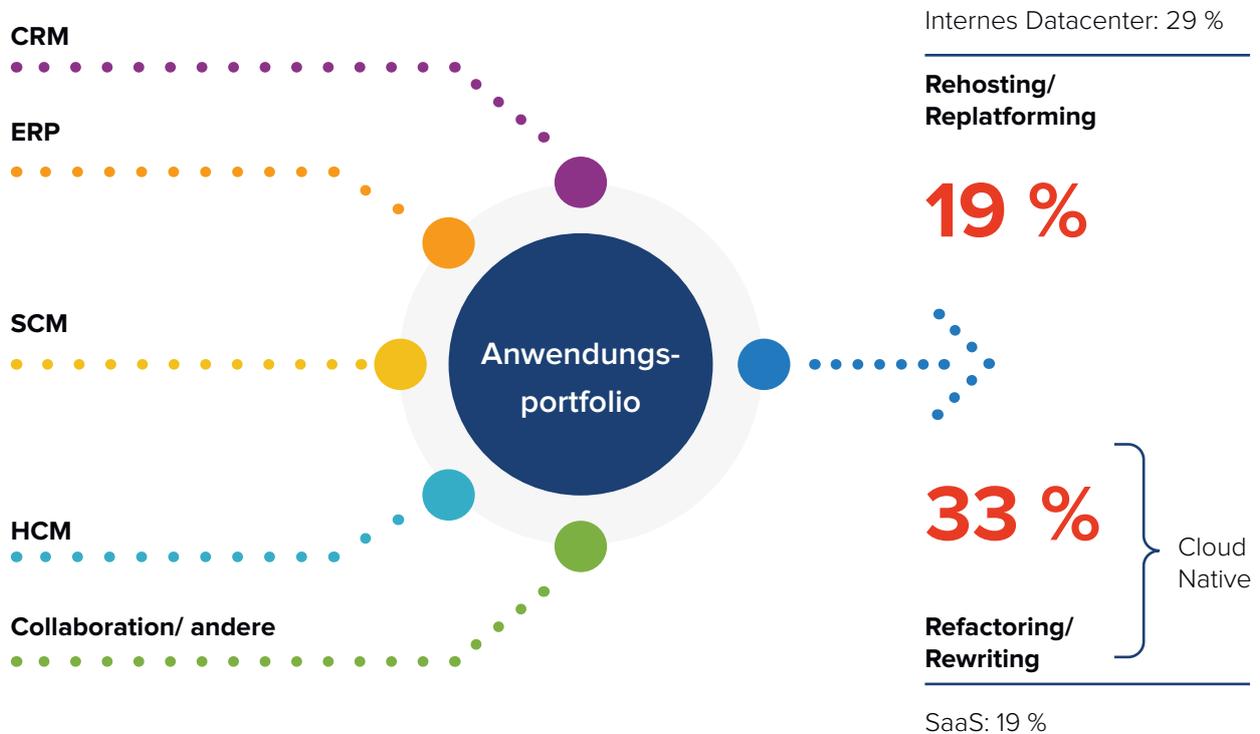
Anteilmäßig am häufigsten gehen Lösungen für Personalwesen, Datenbanken, CRM-Tools, Collaboration-Tools, SCM und ERP stärker als bisher in die Cloud. Innerhalb eines Workloads, der aus unterschiedlichen Applikationen bestehen kann, ergibt sich ein gemischtes Bild. Generell verschieben sich die Anteile der verschiedenen Cloud-Deployment-Modelle weiter in Richtung multiple Cloud-Szenarien. Damit wird dieser eingeschlagene Weg fortgesetzt, denn die Entscheider sind bestrebt, den größten Nutzen aus den Angeboten verschiedener Cloud-Anbieter zu ziehen. Die Zahl der Cloud-Services wird kontinuierlich wachsen und die Verknüpfung zwischen unterschiedlichen Services wird weiter zunehmen. Zugleich wachsen aber die Anforderungen an den Betrieb, das Management, die Transparenz und die Governance der Cloud Services.

### Ratschlag 3

## Achten Sie bei der Anwendungsmodernisierung auf Cloud-Native-Prinzipien

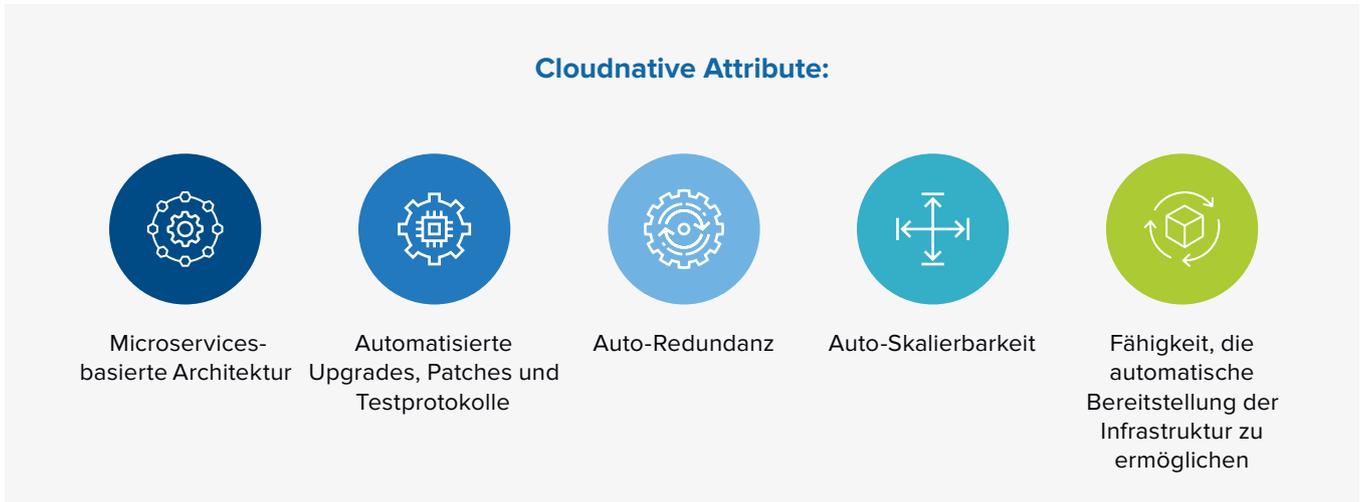
Den „einen Weg“ in die Cloud gibt es nicht. Das gilt gleichermaßen für den Betrieb und die Modernisierung von Businessanwendungen. Gehen Sie denjenigen Migrationspfad, der Ihrem Unternehmen den größten Nutzen bringt. Je nach Pfad wird ein anderer Modernisierungslevel erreicht.

Abbildung 3: Zielrichtungen der Anwendungsmodernisierung



N = 200 Unternehmen, Abbildung gekürzt  
Quelle: IDC-Studie „Cloud in Deutschland 2023“

19 Prozent der befragten Unternehmen setzen aktuell auf Rehosting bzw. Replatforming. Das ist häufig der erste Schritt zu einer umfassenden IT-Modernisierung. Er verfolgt das Ziel, sich von der eigenen Legacy-Hardware zu lösen und die Cloud-Dienste eines Providers zu nutzen. 33 Prozent der befragten Unternehmen setzen auf Refactoring von Code oder ein Rewriting der Lösung. Hier werden Cloud-Native-Prinzipien und -Funktionalitäten wie Continuous Integration/Continuous Deployment, DevOps, Microservices, Container, Orchestrierung und Standards konsequent umgesetzt.



Die meisten Unternehmen werden herkömmliche und agile Methoden parallel betreiben, denn sie verfügen über klassische Anwendungen sowie über cloudfähige und cloudnative Applikationen. Langfristig verweisen alle Prognosen eindeutig in Richtung Cloud-Native. Denn damit erreichen Sie die größte Flexibilität und Agilität Ihrer Anwendungen.

Es ist keine Frage: Jeder Fachbereich betrachtet die Anwendungen für seinen Workload als die wichtigen Anwendungen und zweifelsohne kann jeder Entscheider gute Argumente vorbringen, warum eine Anwendungsmodernisierung in seinem Verantwortungsbereich besonders wichtig ist. Jedes Unternehmen muss allerdings priorisieren, für welche Anwendungen eine Modernisierung besonders dringlich ist. Damit stellen Sie sicher, dass Sie Ihre Kräfte und Ressourcen optimal einsetzen.

Mit der Anwendungsmodernisierung in der Cloud wollen 32 Prozent der Entscheider ihre Kosten optimieren. Diese Zielsetzung überrascht nicht, denn – wie bereits gezeigt – sind Kostentransparenz und Kostenreduzierung in der aktuellen wirtschaftlichen Situation äußerst kritisch. Weitere 24 Prozent der Entscheider werden Innovationen kontinuierlich vorantreiben und ihre geschäftliche Agilität erhöhen. 23 Prozent der Befragten planen die Widerstandsfähigkeit ihrer Organisation und ihrer Prozesse zu erhöhen. Das sind alles Aspekte, die klar die digitale Transformation unterstützen und stärken.

#### Ratschlag 4

### Optimieren Sie mit FinOps Ihre Cloud-Nutzung

Die Cloud verfügt über eine hohe Dynamik in der technologischen Entwicklung, bei den verfügbaren Services, den Deployment-Modellen und den kommerziellen Rahmenbedingungen. Modelle und Konzepte wie CloudOps, DataOps und FinOps haben rasch an Popularität gewonnen. FinOps wird von vielen Unternehmen zügig adaptiert. Knapp 50 Prozent der Befragten treiben das Thema voran, obwohl das Konzept relativ neu ist. Aber die dahinterstehenden Anforderungen nach einer Einbeziehung aller Beteiligten aus IT, Fachbereichen, Finanzen und Controlling in die Steuerungsprozesse sowie die Schaffung einer vollständigen



„Ops“-Konzepte setzen auf Transparenz, Integration und Automatisierung. Mit FinOps lässt sich das Cloud-Kosten-Management effizienter und präziser umsetzen.

Transparenz und Automatisierung von Handlungsschritten beschäftigen die Entscheider seit vielen Jahren, um permanent Potenzial für Betriebsverbesserungen und Kostenoptimierungen zu identifizieren und zu realisieren. Die Kostenperspektive steht dabei klar im Vordergrund.

Methoden und Tools für FinOps entwickeln sich rasch weiter und werden kontinuierlich verfeinert. Aus diesem Grund lohnt es sich für jeden Entscheider, die hier laufenden Entwicklungen intensiv zu verfolgen. Aktuell sind in 56 Prozent der befragten Unternehmen Cloud-Kostenmanagement-Tools der einzelnen Cloud-Anbieter im Einsatz. Dieser Anteil wird bis 2023 signifikant sinken und sich stärker auf Tools von Drittanbietern verlagern, um eine holistische Sicht auf die Cloud-Prozesse und Cloud-Kosten zu erreichen. Zwei wesentliche Punkte müssen Sie besonders betrachten: Da sind zum einen die absoluten Cloud-Kosten und zum anderen die Kosten der Cloud und ihr Beitrag zum Unternehmenserfolg. Beides sind kritische Kennzahlen.

### Abbildung 4: Finanzmanagement der Cloud mit FinOps optimieren

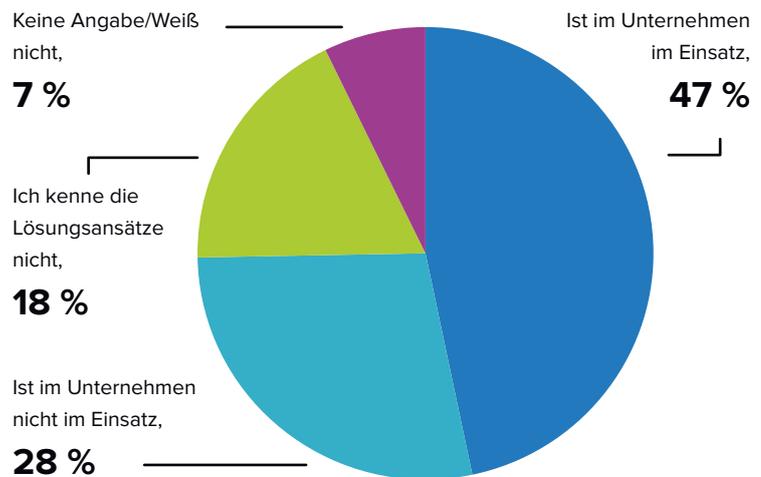
**Definition:** Cloud-Finanzmanagement-Disziplin und kulturelle Praxis, die es Unternehmen ermöglicht, einen maximalen Geschäftswert zu erzielen, indem sie Technologie-, Finanz- und Geschäftssteams dabei unterstützt, bei datengesteuerten Ausgabenentscheidungen zusammenzuarbeiten.



#### Herausforderungen

- Variable Kosten
- Kosten für digitale Produkte
- Komplexes Cloud Billing
- Kosten/Kostenverteilung für Softwareerstellung
- Fachbereichsübergreifende Kalkulation
- Gesamtbetriebskosten Cloud und Non-Cloud

#### Aktueller Einsatzgrad von FinOps



N = 200 Unternehmen,  
Quelle: IDC-Studie „Cloud in Deutschland 2023“

Die Abbildung illustriert anhand der Herausforderungen die Komplexität von FinOps. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, genügt eine Zusammenarbeit zwischen den Business- und IT-Teams nicht. Sie bildet aber die Grundlage für erfolgreiches FinOps. Gehen Sie also gezielt auf die Kollegen der oben genannten Verantwortungsbereiche zu, um gemeinsam mit ihnen das Kostenmanagement Ihrer Cloud zu verbessern. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Optimierung der Gesamtkosten.



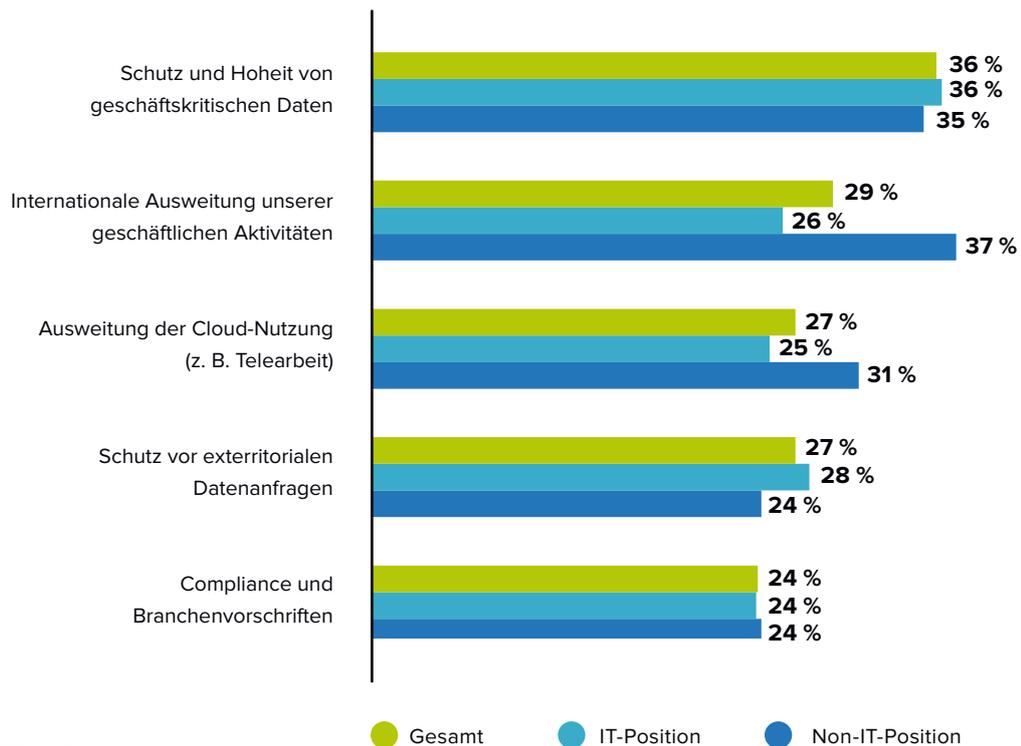
## Ratschlag 5

### Positionieren Sie digitale Souveränität als ein wichtiges Element Ihrer Cloud-Strategie

Geopolitische Unwägbarkeiten, politisch motivierte und wirtschaftliche Spionage sowie Cyberattacken lassen das Interesse der Entscheider an digitaler Souveränität weiter ansteigen. Aus Sicht von IDC müssen Entscheider die Angebote im Markt genau prüfen, denn das Thema ist komplex. Die Begriffe digitale Souveränität, Datensouveränität, Datenhoheit, Datensicherheit und Datenschutz werden mitunter synonym genutzt, aber die Unterschiede sind signifikant. Das kann im Geschäftsalltag zu Unklarheiten bei der Benutzung der Begriffe, beispielsweise in der Kommunikation zwischen der IT, den Fachbereichen und der Unternehmensführung oder in der Kommunikation mit Geschäftspartnern, führen. Im Kern geht es immer um die selbstbestimmte Kontrolle bei der Erhebung, Speicherung, Nutzung und Verarbeitung eigener Daten. Schaffen Sie sich also ein transparentes Bild. Die souveräne Cloud besteht aus den Komponenten Datensouveränität, technologische Souveränität und operative Souveränität. Fordern Sie von Ihren Providern eine umfassende Transparenz ein.

Die Gründe für die Nutzung einer souveränen Cloud sind vielfältig. Am wichtigsten (36 Prozent der Nennungen) ist den Entscheidern der Schutz von und die Hoheit über geschäftskritische Daten. Für 29 Prozent der Unternehmen wächst die Notwendigkeit einer souveränen Cloud mit der internationalen Ausweitung der geschäftlichen Aktivitäten. Eng im Zusammenhang damit steht der Schutz von extraterritorialen Datenanfragen (27 Prozent der Nennungen). Digitale Souveränität basiert immer auf geschäftlichen und rechtlichen Vereinbarungen sowie Vertrauen zwischen allen Vertragspartnern, die in digitalen Ökosystemen zusammenarbeiten.

**Abbildung 5: Hauptgründe für die Nutzung einer souveränen Cloud bzw. von Lösungen für Datensouveränität**



N = 200 Unternehmen, Abbildung gekürzt  
Quelle: IDC-Studie „Cloud in Deutschland 2023“

Datensouveränität ist nicht für jeden Workload und alle Daten erforderlich. Klassifizieren Sie aus diesem Grund Ihre Workloads und Daten. Das Interesse unberechtigter Dritter an Ihrem Wissen und dem geistigen Eigentum Ihres Unternehmens wird weiter wachsen. Schaffen Sie die Voraussetzungen für die selbstbestimmte Kontrolle bei der Erhebung, Speicherung, Nutzung und Verarbeitung Ihrer Daten.

## Fazit

Zur Cloud gibt es nach Ansicht von IDC keine Alternative. Das bestätigen die Studienergebnisse. Die Nutzung von Cloud Services und der Cloud-Technologie auf Basis einer Cloud-Architektur ist für eine erfolgreiche digitale Transformation unumgänglich. Genau aus diesem Grund betreibt die große Mehrheit der Unternehmen ihre Workloads bereits zumindest teilweise in der Cloud. IDC erwartet, dass auch die zahlreichen Pilotimplementierungen und Teststellungen in naher Zukunft in operative Prozesse überführt werden.

Damit gehen die Entscheider wichtige Schritte zur notwendigen Beseitigung von technologischen und Prozesssilos. Diese bestehen weiterhin und schmälern den Nutzen der Cloud. Ohne eine umfassende Automatisierung ihrer Abläufe laufen aus Sicht von IDC viele Organisationen Gefahr, Geschwindigkeit und Innovationskraft einzubüßen und in eine Kostenspirale zu geraten. Um aus der Bandbreite der unterschiedlichen Deployment-Modelle den besten Ansatz für Ihr Unternehmen auswählen und innovative Konzepte wie Cloud Native immer tiefer in Ihrem Unternehmen verankern zu können, müssen Sie regelmäßig in Experten und Weiterbildung investieren. Diese Forderung besteht seit geraumer Zeit, aber hier ist noch viel zu tun. Zudem sollten Sie Ihr Fachwissen aktuell halten, denn Lösungen, Services und Produkte werden kontinuierlich weiterentwickelt, und die Gefahr, neueste Entwicklungen zu „übersehen“, ist groß. Damit wächst das Risiko, nicht den maximalen Nutzen aus Ihren geschäftskritischen Anwendungen in der Cloud zu holen. Die Cloud entwickelt sich in schnellen Schritten weiter und die Vernetzung in und zwischen den Unternehmen vertieft sich praktisch tagtäglich. Das erfordert eine umfassende digitale Souveränität und souveräne Clouds. Anbieter und Anwender sind hier gleichermaßen gefordert, vertrauenswürdige und sichere Geschäftsbeziehungen in der Cloud sicherzustellen und zu realisieren.

Gemessen an der aktuellen Befragung befinden sich viele Unternehmen auf einem guten Weg der Modernisierung ihrer IT und ihrer Anwendungen, wenn auch weiterhin Lücken vorhanden sind. Diese gilt es zu schließen und damit einen großen Teil der Hürden, die einer erfolgreichen Digitalisierung im Weg stehen, zu beseitigen.

## EMPFEHLUNGEN VON ANWENDERN FÜR ANWENDER

Die Befragungsteilnehmer wurden gebeten, anderen Entscheidungsträgern ihre Best Practices zur Nutzung geschäftskritischer Anwendungen in der Cloud mitzuteilen. Einige der Antworten sind nachfolgend ungefiltert wiedergegeben. Auf eine Kommentierung wird hier bewusst verzichtet, um einen authentischen Eindruck zu vermitteln.



*„Frühzeitige Planung, welche Anwendungen in die Cloud verlagert werden können und dürfen.“*

*„Es erfordert spezielle Sicherheitsmaßnahmen, welche gut abgewogen werden müssen. Cloud-Dienste sind also sorgfältig auszuwählen.“*

*„Die Sicherheitsfeatures der verschiedenen Cloud-Anbieter vergleichen.“*

*„Überprüfung der Anwendungen und Daten auf Cloud-Kompatibilität.“*

*„Stimmiges Preis-Leistungs-Prinzip hat Vorrang vor Schnäppchen bei der Anbieterwahl.“*

*„Aufpassen, dass man nicht abhängig von einem Provider wird und Kontrolle verliert.“*

*„Von der Cloud wird erwartet, dass Unternehmen einfach und automatisch Umgebungen skalierbar bereitstellen können.“*

*„Wir müssen uns unserer Datensicherheit total sicher sein können.“*

*„Sorgfältige Planung und Durchführung der Migration.“*

*„Beim Rehosting ziehen wir Altsysteme einfach in die Cloud um. Beim Replacing ersetzen wir eine vorhandene Anwendung komplett durch Software, die als SaaS bereitgestellt wird.“*



### Methodik

IDC hat im Februar 2023 eine primäre Marktbefragung durchgeführt, um Einblicke in die Pläne, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von deutschen Unternehmen über die Nutzung geschäftskritischer Anwendungen in der Cloud und bei der Optimierung der Cloud Operations zu erhalten. Anhand eines strukturierten Fragebogens wurden branchenübergreifend 200 Organisationen in Deutschland mit mehr als 100 Mitarbeitern befragt. IDC hat nur solche Unternehmen befragt, die Cloud Services und Cloud-Technologie nutzen oder aktuell einführen.

Die nachfolgenden Informationen wurden von USJ zur Verfügung gestellt.

USU SOFTWARE AG

# Fallstudie: Bayerische Landesbank

**USU**

WWW.USU.COM

## Informationen zum Kunden

Die Bayerische Landesbank (BayernLB) ist als fokussierte Spezialbank ein wesentlicher Investitionsfinanzierer für die bayerische und deutsche Wirtschaft. Gemäß ihrem Anspruch „Wir finanzieren Fortschritt“ konzentriert sich die Bayern LB speziell auf Zukunftssektoren wie beispielsweise Mobilität oder Energie.

## Anforderungen des Kunden

Im Zuge ihrer strategischen Neuausrichtung suchte die BayernLB eine zentrale Gesamtlösung für das unternehmensweite IT Service Management (ITSM). Ziel war es, die internen Service-Abläufe in Anlehnung an den De-facto-Standard ITIL® zu harmonisieren und optimal zu unterstützen. Auf Basis einer ganzheitlichen ITSM-Lösung sollte die konsequente Digitalisierung und Automatisierung der unterschiedlichen IT-Prozesse gelingen und zu signifikanten Effizienzsteigerungen und mehr Kundenzufriedenheit führen. Vorgesehen war dabei die Auslagerung des Service-Betriebs und der Weiterentwicklung in die Cloud. Dadurch konnte sich die Landesbank auf ihre Kernkompetenzen als Finanzdienstleister konzentrieren. Entsprechend hoch waren jedoch die „Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT“. Das betraf u. a. umfangreiche Vertragsanforderungen bzgl. Datenschutz, Informations- und Prüfungsrechten, Kontrollmöglichkeiten, Weisungsrechten etc. Im Projekt MARS (Migration – Action – Request -System) sollte das neue IT Service Management umgesetzt werden.

## Darstellung der Lösung

Aufgrund der komplexen IT-Infrastruktur der BayernLB mit vielen anzubindenden Quellsystemen und der Integration von zentralen IT Service Providern sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen waren die Anforderungen sehr hoch. Neben der Funktionsvielfalt und -tiefe der USU-Software als SaaS-Lösung war insbesondere das Erfüllen der mit der Auslagerung verbundenen strengen bankfachlichen Regulierungs- und Sicherheitsvorgaben ein entscheidendes Kriterium für den Zuschlag zugunsten USU. Dazu gehörte u. a. das Hosting in einem deutschen Rechenzentrum. Die Verantwortlichen der BayernLB entschieden sich für eine sichere, leistungsfähige VPN-Verbindung zur lokalen IT. Eine Herausforderung stellten die Kommunikation und der Datentransfer zwischen der Cloud, dem lokalen Netzwerk, dem Rechenzentrumsdienstleister sowie weiteren IT Service Providern dar, die durch eine zentrale Datendrehscheibe gewährleistet werden sollten. Entsprechend aufwändig war die Entwicklung der Schnittstellen, damit Personen-, Stamm-, Ticket- oder IT-Asset-Daten ausgetauscht werden konnten und die Prozesse vollautomatisch mit allen Konfigurationen funktionierten. Hierüber erfolgte auch die Übernahme des komplexen Datenmodells aus dem bestehenden Legacy-System. Neben der Erfüllung von ISO-27001-Sicherheitsnormen war die detaillierte Dokumentation aufgrund der strengen Regularien ein wesentlicher Aspekt für USU als Kompetenzpartner. Eine weitere Herausforderung war, dass das Projekt

ausschließlich remote durchgeführt wurde. In parallel laufenden agilen Teilprojekten wurden zunächst sukzessive die Disziplinen Incident & Problem Management sowie Asset und Service Request Management umgesetzt, danach folgten weitere Prozesse wie Change bzw. Knowledge Management.

Dazu kamen individuelle Anpassungen an die spezifischen BayernLB-Prozesse sowie die Realisierung von „Non Financial Risk“-Maßnahmen, z. B. die Umsetzung eines Kontrollprozesses für die Asset-Daten. Der Livebetrieb der Applikation startete im Oktober 2022 erfolgreich.

## Projekt-Highlights

- ✔ Die BayernLB ist derzeit nach Einschätzung von USU die einzige deutsche Bank mit BaFin-konformer wesentlicher Auslagerung für ITSM.
- ✔ Das IT-Team kann heute auf flexible leistungsfähige, cloudbasierte USU-Services aus einem Guss zurückgreifen und profitiert dadurch von standardisierten digitalen ITSM-Prozessen – unter Berücksichtigung der strengen regulatorischen Vorgaben.
- ✔ Viele geforderte Abläufe, zum Beispiel Change Management, stehen nun automatisiert und revisions sicher dokumentiert zur Verfügung. Auf einer zukunftsfähigen, sicheren Basis werden aktuell und künftig weitere Prüfanforderungen der BaFin fortlaufend umgesetzt sowie neue Prozesse und funktionale Erweiterungen realisiert, zum Beispiel neue Shop-Angebote oder erweiterte Reporting-Funktionalitäten.

*„Im sensiblen Bereich der Bankwirtschaft erfordert die Auslagerung von IT-Dienstleistungen die Einhaltung höchster Sicherheitsstandards. USU als Lösungspartner hatte das Vertrauen, unser Cloud-Projekt trotz der Komplexität nach unseren Zielvorgaben umzusetzen.“*

**BERND KÖHRER,  
PROJEKTLEITER,  
BAYERISCHE LANDESBANK,  
IT SERVICE OPERATIONS &  
ANWENDERBETREUUNG**





## Interview

mit Roland Ludwig, Chief Product Manager, Hybrid Cloud Management, USU Software AG

**IDC:** Die Modernisierung der IT steht in vielen Unternehmen ganz oben auf der Agenda – nicht zuletzt aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Welche Aspekte sind innerhalb des Themas Cloud aus Ihrer Perspektive in diesem Jahr besonders interessant und beachtenswert?

**Roland Ludwig:** Externe Faktoren wie anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit, instabile Lieferketten oder hohe Energiepreise führten im letzten Jahr zu einem regelrechten Pull-Faktor in Sachen Cloud. Ich denke daher, dass die Frage „Gehen wir in die Cloud oder nicht?“ heute mehr denn je klar mit „Ja“ beantwortet wird. Unternehmen stehen jetzt vor den schwierigeren Fragen „Wie schnell und flexibel müssen wir uns anpassen?“ und „Wie kann uns die Cloud helfen, Innovationen schnell an den Markt zu bringen?“. Die Herausforderung, neue Geschäftsmodelle schnell und flexibel durch IT unterstützen zu können, ist nicht neu, aber mit der Cloud in einer anderen Dynamik möglich. Hieraus leitet sich meiner Meinung nach aktuell eine starke Fokussierung der Organisationen auf folgende unabdingbare Themen ab: erstens die Kontrolle der Cloud-Kosten auf allen Ebenen – Nutzung, Beschaffung, Bereitstellung –, zweitens die Optimierung der Technologie (Application Stacks) sowie der digitalen Workflows und drittens die Automatisierung und Integration in die bestehenden IT-Prozesse.

**IDC:** IDC sieht einen „Next Big Step“ im Cloud Computing, speziell hier in Deutschland. Teilen Sie diese Ansicht?

**Ludwig:** Ich denke, für viele Unternehmen in Deutschland hat der Wechsel vom eigenen Rechenzentrum in die Cloud begonnen oder ist zumindest fester Bestandteil der IT-Service-Erbringung geworden. Zusätzlich zur eigenen Cloud-Transformation entscheiden sich immer mehr Unternehmensbereiche für Software-Lösungen, die in der Cloud betrieben werden. Wir können das auch an einer stark gestiegenen Nachfrage nach Software-as-a-Service(SaaS)-Betriebsmodellen unseres Software-Angebotes feststellen. IT-Organisationen können damit sehr techniklastige Betriebsaufgaben an Managed Service Provider übertragen und sich auf die wertschöpfenden Aufgaben in ihrer IT-Service-Erbringung konzentrieren. So fokussieren

sich intern immer mehr Entscheider mit Hilfe von SaaS-Lösungen wieder auf ihr Kerngeschäft und können viel agiler und flexibler reagieren. Ich denke, dieser Trend wird sich rasant verstärken, je mehr Unternehmen mit der Cloud Erfahrungen sammeln. Auch wenn die Public Cloud Provider stark auf dem Vormarsch sind, wird für viele Unternehmen die Hybrid Cloud noch lange Realität bleiben. Aber natürlich geht auch in Deutschland der Trend immer weiter in Richtung Multi-Cloud-Umgebungen. Vor allem im Hinblick auf viele regionale Cloud-Anbieter, die mit spezifischen und auf deutsche Unternehmen angepassten Cloud Services den großen Hyperscalern Konkurrenz machen wollen, ist das eine spannende Entwicklung.

**IDC:** Die Entscheider sehen sich aktuell mit einer Vielzahl von Begriffen konfrontiert, wie Digital Trust, Digital Sovereignty, Sustainability, Resilience oder FinOps, um einige zu nennen. Wie sollten Entscheider aus einer Cloud-Perspektive damit umgehen?

**Ludwig:** Die genannten Themen sind nicht neu, die Begriffe dafür vielleicht. Insofern haben sie alle ihre Berechtigung und müssen Berücksichtigung finden. Die Cloud kann hierbei Fluch oder Segen zugleich sein. Cloud-Technologie kann helfen, die „Resilience“ von IT-Systemen und damit auch von Geschäftsprozessen zu unterstützen. Gleichzeitig büßen Firmen aber einen Teil ihrer „Digital Sovereignty“ ein, weil sie sich abhängig von Cloud-Providern und Vertragsmodellen machen müssen. Das richtige Maß zu finden, wird für IT-Entscheider hierbei die Herausforderung sein. „Digital Trust“ ist ebenso eine Neuinterpretation von altbekannten Werten wie „Reliability“ und „Security“. Notwendig wird hingegen eine neue, zeitgemäße Interpretation. Digitale Zuverlässigkeit muss zu digitalem Vertrauen führen und ist damit ein ganzheitlicher Ansatz für Geschäftserfolg in der digitalen Welt. Darunter fallen nicht nur Themen wie Cybersecurity und Datenschutz, sondern auch Prozesssicherheit und Integration. Nicht zuletzt bekommt „Digital Trust“ auch in Verbindung mit der Verfügbarkeit und Wiederherstellung von Systemen aus der Cloud, und damit verbunden die Einhaltung von Service Level Agreements (SLAs), eine neue



Bedeutung. Jedes Unternehmen hat aber seine individuellen Anforderungen an diese Themen. Es sei denn, es gibt gesetzliche Vorgaben, wie im Bereich „Sustainability“ zu erwarten ist, mit der neuen europäischen Richtlinie „Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)“.

Eine Ausnahme bildet in dem Zusammenhang aus meiner Sicht das Thema „FinOps“, welches fast schon Pflicht ist. In Anbetracht der Tatsache, dass die meisten Führungskräfte laut aktuellen Studien voraussichtlich die Hälfte ihres IT-Budgets für die Cloud ausgeben werden, ist die Kontrolle über diese Kosten inzwischen von größter Bedeutung. Kein Unternehmen kommt darum herum, die Kostenkontrolle über seine Cloud-Infrastruktur zu behalten. Der Ansatz „FinOps“ wird daher immer mehr im Mittelpunkt der Cloud-Kostenoptimierung stehen, denn herkömmliche Finanzplanungs- und Steuerungsinstrumente funktionieren nur bedingt im dynamischen Kontext der Cloud.

**IDC:** Sie sind kontinuierlich mit Ihren Kunden im Austausch. Was sind aus Ihrer Sicht Aspekte, die Unternehmen unbedingt berücksichtigen müssen, um die Cloud richtig aufzusetzen oder weiterzuentwickeln?

**Ludwig:** Wann immer möglich müssen Unternehmen einen bewussten Schritt in die Cloud machen. Das bedeutet, Unternehmen sollten sich überlegen, wo die Cloud den meisten Mehrwert für die eigene Geschäftsentwicklung erbringen kann, um dann zielgerichtet an Transformationsstrategien heranzugehen. Es einfach geschehen zu lassen führt schnell zu ungesteuerten Ressourcen, Risiken und Kosten. Ein Fehler, den viele Unternehmen mit dem Verfolgen einer Cloud-First-Strategie begangen haben. Unternehmen müssen anfangen, intelligente und nachhaltige Ansätze für ihre Cloud-Infrastruktur zu nutzen. Daher weg von Cloud-First-Strategie, hin zu Smart-Cloud-Strategie. Eine weitere Herausforderung sind die Governance-Strukturen der Unternehmen. Diese verlieren durch den Shift in eine Cloud-Umgebung nicht an Gültigkeit und müssen daher bewusst adaptiert werden, damit eine weitere Einhaltung sichergestellt werden kann. Daher sollten die Unternehmen den Investitionsbedarf für Unterstützungstools und organisatorische Anpassungen nicht vernachlässigen. Auf die Cloud-Bedingungen abgestimmte Tools und Services reduzieren die Komplexität und unterstützen bei der Sicherstellung der Cloud-Governance. Ein dritter Aspekt bezieht sich auf den oft vernachlässigten Mangel an IT-Know-how für das

Cloud Engineering. Nur damit kann eine Cloud-Transformation erfolgreich umgesetzt werden. Neben Investitionen, Planung und einem Kulturwandel erfordert eine Cloud-Umstellung auch die Ausbildung dieser speziell benötigten IT-Fähigkeiten. In Anbetracht des Fachkräftemangels eine große Herausforderung. Unternehmen müssen sich um die Entwicklung dieser Fähigkeiten frühzeitig kümmern.

**IDC:** Ein Blick in die Zukunft: IT-Landschaften, IT-Infrastrukturen, Anwendungen und Services werden weiter an Komplexität zunehmen bzw. vielfältiger werden. Welche Technologien und Maßnahmen sollten Organisationen schon jetzt auf der Roadmap haben, die in Zukunft Ihrer Meinung nach unentbehrlich sind?

**Ludwig:** AI wird sicher in Zukunft eine noch wesentlich größere Rolle spielen. Das zeigt uns auf beeindruckende Weise bereits „ChatGPT“. In Verbindung damit werden aber auch die Möglichkeiten der Automatisierung enorm wachsen, wenn man hier beispielsweise an die Bemühungen für zukünftiges autonomes Fahren denkt. Unternehmen haben einen Vorteil, wenn sie so offen mit diesen Möglichkeiten und technologischen Veränderungen umgehen können. Die Fähigkeit zu haben, solche Trends frühzeitig zu erkennen und diese auf die eigenen Geschäftsmodelle zu adaptieren oder neue schaffen zu können, wird zukünftig ausschlaggebend für den Erfolg am Markt sein.



## ÜBER IDC

IDC ist der weltweit führende Anbieter von Marktinformationen, Beratungsdienstleistungen und Veranstaltungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und der Telekommunikation. IDC analysiert und prognostiziert technologische und branchenbezogene Trends und Potenziale und ermöglicht ihren Kunden so eine fundierte Planung ihrer Geschäftsstrategien sowie ihres IT-Einkaufs. Durch das Netzwerk der mehr als 1100 Analysten in über 110 Ländern mit globaler, regionaler und lokaler Expertise kann IDC ihren Kunden umfassenden Research zu den verschiedensten Segmenten des IT-, TK- und Consumer-Marktes zur Verfügung stellen. Seit mehr als 50 Jahren vertrauen Business-Verantwortliche und IT-Führungskräfte bei der Entscheidungsfindung auf IDC.

Weitere Informationen sind auf unseren Webseiten unter [www.idc.com](http://www.idc.com) oder [www.idc.de](http://www.idc.de) zu finden.

## COPYRIGHT-HINWEIS

Die externe Veröffentlichung von IDC Informationen und Daten – dies umfasst alle IDC Daten und Aussagen, die für Werbezwecke, Presseerklärungen oder anderweitige Publikationen verwendet werden – setzt eine schriftliche Genehmigung des zuständigen IDC Vice President oder des jeweiligen Country Managers bzw. Geschäftsführers voraus. Ein Entwurf des zu veröffentlichenden Textes muss der Anfrage beigelegt werden. IDC behält sich das Recht vor, eine externe Veröffentlichung der Daten abzulehnen.

Für weitere Informationen bezüglich dieser Veröffentlichung kontaktieren Sie bitte:  
Lynn-Kristin Thorenz, Associate Vice President, Research & Consulting, IDC • E-Mail: [lthorenz@idc.com](mailto:lthorenz@idc.com)

© IDC, 2023. Die Vervielfältigung dieses Dokuments ist ohne schriftliche Erlaubnis strengstens untersagt.